JÜDISCHES MUSEUM AUGSBURG SCHWABEN

Presseinformation
Augsburg, 06.11.2026

Von der Synagoge ins Museum: Jüdisches Museum Augsburg Schwaben rekonstruiert Wege geraubter Judaica



In den vergangenen Jahren hat das Jüdische Museum Augsburg Schwaben die Herkunft von 160 Silber- und Textilobjekten aus seiner Sammlung erforscht. Dabei konnten unter anderem die Wege geraubter Ritualgegenstände aus jüdischem Familien- und Gemeindebesitz während der NS-Zeit rekonstruiert werden.

Auf einer Fotografie wird die Zerstörungswut deutlich: Der Abschluss des Tora-Aufsatzes ist verbogen und eingedellt, zahlreiche der kleinen Glöckchen fehlen. Das im frühen 19. Jahrhundert in Berlin gefertigte Objekt gehörte der Israelitischen Kultusgemeinde Augsburg. In den frühen Morgenstunden des 10. November 1938 raubten Nationalsozialisten den Aufsatz, zusammen mit zahlreichen anderen Ritualobjekten, aus der Synagoge in der Halderstraße. Fotografien, die vor einer Restaurierung in den 1980er Jahren entstanden, dokumentieren seinen beschädigten Zustand. Sie lassen vermuten, dass der Aufsatz während der Plünderung der Synagoge erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Heute befindet sich das Silberobjekt in der Sammlung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben. Wie es dorthin gelangte, konnte nun im Rahmen des Forschungsprojekts weitgehend rekonstruiert werden. Dass der Aufsatz sich einst im Besitz der jüdischen Gemeinde Augsburg befand, lässt sich durch eine Inventarkarte nachvollziehen, die der jüdische Kunsthistoriker Theodor Harburger (1887–1949) im Jahr 1927 anlegte. Bei seiner Flucht aus Deutschland, konnte er 1933 seine umfangreiche Dokumentation jüdischer Ritualgegenständen und Kunstobjekte retten. Heute befindet sich diese in den Archives of the Jewish People in Jerusalem.

Die weiteren Stationen des Tora-Aufsatzes lassen sich deutlich schwerer rekonstruieren. Vermutlich wurde der Tora-Aufsatz zusammen mit den anderen Ritualgegenständen aus der Augsburger Synagoge durch die Gestapo beschlagnahmt. Diese übergab das Objekt später an das Städtische Leihamt in Augsburg, das mit der Verwertung der von den Nationalsozialisten geraubten Gegenstände aus Edelmetall betraut war. Während zahlreiche andere Objekte eingeschmolzen wurden, wurde der Tora-Aufsatz, wohl wegen seines kunsthistorischen Werts, von den Kunstsammlungen der Stadt Augsburg angekauft. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs befand er sich im Bestand der Kunstsammlungen und wurde Ende des Jahres 1945 an die „Jüdische Vereinigung“, die Vorgängerinstitution der heutigen Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg, zurückgegeben.

Presseinformation
Augsburg, 06.11.2026

Der Tora-Aufsatz ist eines von insgesamt 160 Objekten, deren Herkunftsgeschichte das Jüdische Museum Augsburg Schwaben untersucht hat. Ziel war es, die Provenienz der Objekte möglichst vollständig zu rekonstruieren und insbesondere ihre Besitzgeschichte zwischen 1933 und 1945 zu klären. Untersucht wurden sowohl Ritualgegenstände aus Synagogen als auch Objekte aus dem Besitz jüdischer Familien. Für 28 Objekte konnte dabei festgestellt werden, dass diese nachweislich oder höchstwahrscheinlich durch die Nationalsozialisten in Augsburg und anderen Orten in Bayerisch-Schwaben geraubt wurden. Gefördert wurde das Forschungsprojekt vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

Historiker Christian Porzelt betreute das Projekt in den vergangenen zwei Jahren. Für seine Recherchen besuchte er Archive in verschiedenen Ländern und wertete Dokumente, Fotografien und weitere Quellen aus. Oft waren es kleinste Hinweise, die neue Erkenntnisse zur Geschichte einzelner Objekte ermöglichten. „Provenienzforschung ist häufig wie ein Puzzle, dessen Gesamtbild man zu Beginn noch nicht kennt. Manchmal bringt ein einzelner Nebensatz in einem Brief oder ein zunächst unscheinbares Detail auf einer historischen Fotografie die Recherche entscheidend weiter. Gleichzeitig bleiben viele dieser Puzzles unvollständig: Manche Dokumente sind unwiederbringlich verloren gegangen, einige Wege der Objekte lassen sich auch nach intensiver Recherche nicht mehr vollständig rekonstruieren. Umso wichtiger ist es, auch kleine Hinweise zusammenzutragen und sorgfältig einzuordnen“, sagt Christian Porzelt.

Für Museumsdirektorin Dr. Carmen Reichert sind die Ergebnisse des Projekts auch mit Blick auf die geplante neue Dauerausstellung des Jüdischen Museums von Bedeutung. „Wir wollen nicht nur wissen, was ein Objekt ist und welche Bedeutung es für jüdische Kultur und religiöse Praxis hat. Wir müssen auch wissen, wem es gehört hat und unter welchen Umständen es in unsere Sammlung gelangt ist,“ so Dr. Carmen Reichert. „Objekte auszustellen, deren Provenienz nicht geklärt ist, wäre unverantwortlich. Herauszufinden, wie Objekte in unsere Sammlung kamen, ist zum einen eine Frage der Verantwortung. Zum anderen ist es auch für die Ausstellungen ein Gewinn, die Geschichten der Objekte erzählen zu können.“

In die Konzeption der neuen Dauerausstellung, die voraussichtlich ab 2030 am derzeit in Sanierung befindliche Museumsstandort Innenstadt zu sehen sein wird, fließen die Forschungsergebnisse ein. Darüber hinaus plant das Museum in den kommenden Jahren eine Sonderausstellung, welche die Ergebnisse der Provenienzforschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.

Presseinformation
Augsburg, 06.11.2026

Bildmaterial

Die Fotos können im Rahmen der Presseberichterstattung unter Angabe des vollständigen Bildnachweises kostenfrei verwendet werden. Hochauflösende Versionen finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.jmaugsburg.de/presse zum Download.



Die Fotografie zeigt den Tora-Aufsatz vor seiner Restaurierung in den 1980er Jahren.

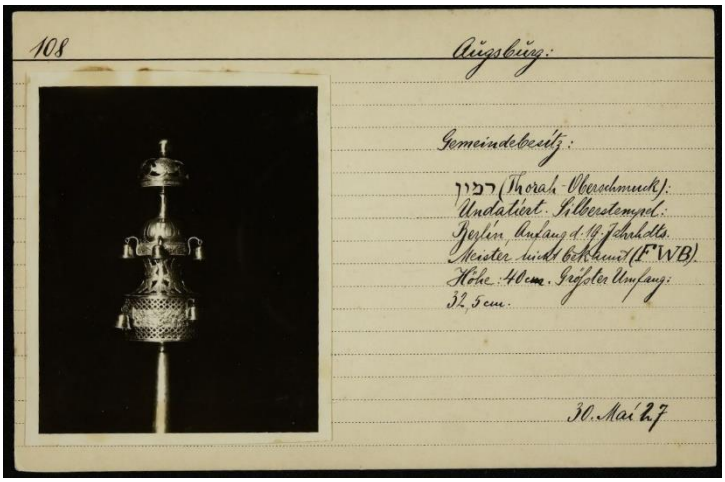
© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben



Der restaurierte Tora-Aufsatz (Berlin, 19. Jahrhundert).

© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben

Presseinformation
Augsburg, 06.11.2026



Die Karteikarte aus Theodor Harburgers Dokumentation vom 30. Mai 1927 zeigt den Tora-Aufsatz.

© Archives of the Jewish People, P160a-016, Augsburg, Bl. 9 / CC BY-NC 4.0

https://sammlung-online.juedisches-museum-muenchen.de/objekt/tora-aufsaetze-rimmonim-augsburg-schw-50001599

Pressekontakt:
Annika Ramsaier
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

presse@jmaugsburg.de | annika.ramsaier@jmaugsburg.de
Tel. 0151-64 93 62 21

Jüdisches Museum Augsburg Schwaben
Halderstr. 6-8 | 86150 Augsburg
www.jmaugsburg.de

Facebook: @juedischesmuseumaugsburg
Instagram: @juedischesmuseum_augsburg